

finden vermocht, und es lässt sich auch schwer begreifen, was diese Vegetabilien für den h. Haimhramm zeugen sollen; ja nach Endres besteht in einzelnen Gegenden der Oberpfalz noch heute der Gebrauch, solche Pflanzen den Leichen beizugeben. Der Gedankengang Sepps lässt sich aus seinem Zusatze ungefähr errathen, dass die Pflanzenreste 'seines Erachtens von dem Rasenflecke stammten, auf welchem Emmeramm den Geist aufgegeben hatte'. Diesen 'Beweisgrund' hat sich also mein Gegner selbst ausgedacht, und seine Kritik hat damit meines Erachtens ihren Culminationspunkt erreicht, so dass eine Steigerung schlechterdings nicht mehr möglich ist. Seine genaue Kenntniss dieses Rasenflecks hat es ihm ermöglicht, die Zugehörigkeit der im Sarge vorgefundenen Pflanzenreste festzustellen! Also vermuthlich hat er die Bruchstellen verglichen, wie die Masse des Sarges und der Marmorplatte! Sepps lebhaftes Phantasie hat uns schon manche Ueberraschungen bereitet, aber diese übertrifft alles bisher Geleistete. Die Entdeckung der Ueberreste von dem Rasenflecke, auf welchem der Heilige seinen Geist ausgehaucht hatte, darf vorläufig wenigstens als seine Glanzleistung in der wissenschaftlichen Kritik betrachtet werden, und eine bessere Waffe hätte er seinem Kritiker kaum in die Hand geben können!

Endres war sich wenigstens der Unsicherheit seiner Ergebnisse bewusst und hat die direct dagegen sprechenden Momente erwähnt und besprochen. Während er und Graf v. Walderdorff sich vergeblich abmühten, das Vorhandensein der Hände zu bestreiten oder mit ihrer Ansicht in Einklang zu bringen, hat Hr. Sepp dieses Umstandes in seiner ziemlich ungeschickten und ungeheuer dürftigen Vertheidigung der unhaltbaren Hypothese mit keinem Worte Erwähnung gethan, wohl aber allerhand andere Dinge herangezogen, die mit der Sache nichts zu thun haben. So sieht die Gründlichkeit meines Kritikers aus, der bei Anderen mit den Prädicaten seicht, leichtfertig, oberflächlich so schnell bei der Hand ist! Vergleicht man die anmassende Haltung, in der er sich mir gegenüber gefällt, mit den bescheidenen Worten, welche die Endres'sche Abhandlung beschliessen, so wird man kaum lange schwanken können, wem die grösseren Sympathien gehören, und während man die Ueberzeugung seines Collegen wird achten müssen, dürften seine eigenen grosssprecherischen und beleidigenden, dabei noch ganz confusen Ausführungen wesentlich andere Gefühle erwecken.